

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 14

Rubrik: Verse zur Zeit : Vergessene Versprechen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber, kleiner Zirkus

Die Chefin verkauft Eintrittskarten, verschiedenfarbig sind die Billetblöcke, noch gibt es viele teure Plätze, die auf Besucher warten. Obwohl die teuren Plätze billig sind.

Der Juniorchef, im braunen Smoking, begrüßt die Gäste am Eingang, die Frau Gemahlin kann frisches Magenbrot am Buffet anbieten, allerdings muß sie sich umziehen, denn, laut Programm, «führt sie durch den Abend».

Das Viermann-Orchester intoniert Weltschlager, die elektrische Orgel kämpft mit Heiserkeit, der Trompeter überdeckt das, Dunkel im Zelt, Premiere, man fröstelt leicht, von Frühling keine Spur, ganz im Gegenteil, vor der Abfahrt hat man noch Schnee von den Frontscheiben gewischt.

«Circus Royal» – der Viermaster steht an der Peripherie des Ortes. Die Wagen im Rechteck um den Planenbau.

Fernando, der Tempojongleur, eröffnet das Programm. Er wirbelt Keulen in die Luft, balanciert ein Blumenarrangement, er schwitzt und lächelt.

Zwei Ponies trotten munter im Sägemehl, sie drehen und wenden, artig tun sie, was sie müssen.

«Junger Nachwuchs auf dem Seil.» Wie eh und je trippelt das Nummerngirl auf dem Manegerand, knickt vor dem Sattelgang. Francesco heißt der Kleine, der sich mit äußerster Konzentration zwischen den Streben bewegt, nichts von Routine, der Augenblick triumphiert, ein Zirkuskind wie im Märchen.

Das trippelnde Nummerngirl dann als die Hälfte der «Taylors», sie bieten «Charme und Können auf Kugeln». Schräge Bretter als Lauffläche, zwei, dreimal wackeln die einstudierten Bewegungen, werden die Schritte nervös, Erleichterung bei der applausheisenden Pose. Krach, Plumps, Ratsch, Tatsch – Pepito, in viel zu kurzen Hosen, einem abgeflachten Fladenhütchen und grellroter Nase kämpft gegen die Gesetze der Physik und läßt bei Pyramiden seine Partnerin verzweifeln. Sie nimmt das gelassen hin, die Tolpatschigkeit gehört zur Nummer, die Tücke des Objekts wird zur Tücke am Subjekt.

Vor der Pause «Urkomische Schweizer Clowns – die «Carlisons»». Richtig feine, klassische Gags, über die man selbst dann noch lacht, wenn man das Entrée an sich kennt.

Wie das so ist: zwischen erstem und zweitem Teil wird das schützende Gitter für die Raubtiernum-

mer aufgebaut. Man wärmt sich mittlerweile vor der Heizungsrohre, die, einer Schlange gleich, unter den Bankreihen hervorlugt.

Charles Bourne – er blieb als einziger aus dem letztjährigen Programm – beherrscht eine imposante Gruppe von Berberlöwen. Er macht so ein bißchen auf böse – aber immer dann, wenn's allzu harsch wird, demonstriert er glaubhaft Freundschaft mit seinen Zöglingen.

«Les Oralis» – original indische Fakirspiele, da frißt der elegante Scheich Feuer, als genösse er kulinarische Köstlichkeiten. Und die Tochter tänzelt leicht verlegen zum «Persischen Markt», den das Orchester pflichtgemäß absolviert.

Schlußnummer: die «2 Morenas» – die Neesers sind das, die endlich wieder einmal ihre faszinierenden Evolutionen unter der Zirkuskup-

pel darbieten. Wunderschöne, hinreißende Luftakrobatik ist das, mit einem Hauch von Patina, den man, wäre er nicht, sehr vermissen würde.

Und das Finale: man wundert sich, wie wenige das Viele geboten haben, man wird, falls man's noch nicht gemerkt haben sollte, gefangen von der mannigfachen Leistung einiger Artistenfamilien, die dieses Programm bestreiten.

Der Circus «Royal» – er zieht nun durch die Lande. Er wird sein Zelt aufschlagen, vielleicht auch in Ihrem Dorf. Sie sollten sich die Vorstellung ansehen – sie strahlt den Zauber und den Charme des lieben, kleinen Zirkus aus, den Zauber und den Charme ehrlicher, guter Artistenarbeit.

Erst wenn es keinen «Royal» mehr gäbe, wüßten wir, was uns fehlte.

Max Rüeger: Verse zur Zeit

Vergessene Versprechen

Generalleutnant Vaclav Prchlik (der Name ist schwer auszusprechen) wurde durch ein Militärgericht in Prag zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Er war Chef der Militärverwaltung unter Dubcek, er sagte damals, im Frühling, was er dachte.

Er hätte, das hat sich jetzt gezeigt, weder sagen noch denken sollen.

Wie viele andere auch.

Generalleutnant Vaclav Prchlik war, als man ihm den Prozeß machte, nicht mehr Generalleutnant.

Nur noch Gefreiter, dann ausgestoßen aus der Armee.

Und zuletzt arbeitete er als Bodenleger.

Er wurde angeklagt, obwohl die neuen Herren versprochen hatten, niemanden anzuklagen, der an den Frühling glaubte.

Das Urteil über Vaclav Prchlik erregte die Welt kaum.

Was sind schon drei Jahre, es hätte doch schlimmer kommen können.

Aber dennoch wird uns demonstriert, wie schnell Versprechen vergessen werden.

Nicht immer darf man glauben, was man uns glaubhaft machen will.

Generalleutnant Vaclav Prchlik (der Name ist schwer auszusprechen) jetzt Bodenleger, respektive Häftling, kann das bestätigen.

...wie wär's jetzt mit einem

Weisflog
Weisflog

GOLD: mild, leicht, gut

ROT: kräftig, rassig, herb

Weisflog-Bitter, Altstetterplatz 5, 8048 Zürich